

## **Die Rolle der Denkmalpflege bei der Entwicklung des Planungskonzepts:**

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart Frau Martina Goerlich 29.06.2018

Zur Chronologie – Beteiligung der Landesdenkmalpflege

### **2015 Dezember:**

Nach Billigung der Machbarkeitsstudie der KELBBW für die Umnutzung des Bischofsschlusses in ein Rathaus im Winter 2015 erstmals Kontaktaufnahme mit dem Landesamt für Denkmalpflege. Vereinbarung zwischen Stadt und Denkmalpflege, dass die genaue Kenntnis des Bestands und Zustands des Bischofsschlusses für eine Umnutzungsplanung erforderlich ist. In Abstimmung mit Denkmalpflege Beauftragung einer historischen Bauaufnahme. Beauftragt wird im Januar 2016 auf der Basis eines von der Denkmalpflege erstellten Leistungsverzeichnisses Dipl. Ing. Andrea Kuch. Bereits beim ersten Gesprächstermin macht die Denkmalpflege deutlich, wie wichtig die Tradierung der Kubatur der Schlossscheuer für die Anschaulichkeit des historischen Funktionszusammenhangs ist - was die Machbarkeitsstudie ihrer Ansicht nach nicht berücksichtigt hatte.



### **2016 April:**

Beginn der Vorbereitung des Planungswettbewerbs durch die KEBW. Die Denkmalpflege ist einbezogen. Die denkmalpflegerischen Belange fließen ein in die Formulierung der Planungsziele.

### **2016 Juni:**

Die historische Bauaufnahme liegt vor. Die Erkenntnisse aus der Bauforschung fließen in den Auslobungstext ein: die Außenmauern der Schlossscheuer, die 1985 völlig entkernt wurde und ein neues Dach erhielt, sind historisch – sie reichen zurück vom 13. bis in das 18. Jahrhundert. Das verformungsgerechte Aufmaß der Bauforschung ist Planungsgrundlage für den Wettbewerb.

### **23. Juni 2016:**

Auf der Grundlage der neuen Erkenntnisse aus der Bauforschung wird die Sachgesamtheit Bischofsschloss bestehend aus Turm, Neuem Schloss, Schlossscheuer, Ummauerung, Hoffläche und Freifläche als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung in das Denkmalbuch Baden-Württemberg eingetragen.



### **23. Juni 2016:**

Vorbesprechung des Preisgerichts – Die Denkmalpflege nimmt teil und führt das Preisgericht durch das Gebäudeensemble.



## 29. September 2016:

Auslobung zum Planungswettbewerb:

Im Auslobungstext wird auf die Baugeschichte des Sachgesamtheit Bischofsschloss und auf die denkmalpflegerische Belange (Baudenkmalpflege und Archäologie) ausführlich eingegangen (Auslobungsbroschüre S. 7-12, zur Schlossscheuer konkret: S. 11, Planungsziel S. 12:

*„Erwartet werden Entwürfe, die sich mit den Bestandsgebäuden Schlossweg 2-8 und ihrer Bedeutung für das historische Stadtbild auseinandersetzen, den Denkmalwert von historischer Bausubstanz und Ausstattung respektieren und dabei praktikable Lösungen für die Nutzungsanforderungen einer modernen Stadtverwaltung im denkmalgeschützten Bestand aufzeigen. Hierbei wird insbesondere der Spielraum, den die bereits stark überformte Schlossscheuer bietet, unter Tradierung der Silhouette des Ensembles zu nutzen sein.“* Thema Gauben: Gauben wurden von

Seiten der Denkmalpflege nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Das historische Scheuerdach hatte auch Gauben: Aufzugsgaube und Lüftungsgauben. Aufgrund der gewünschten Nutzung mussten sich die Wettbewerbsteilnehmer mit der Frage der Dachbelichtung auseinandersetzen. Die Gauben auszuschließen, hätte den Spielraum zu sehr eingeschränkt. Gauben werden in vielen Fällen der Umnutzung von Scheunen, Keltern und anderen vergleichbaren Nutzbauten durchaus verwendet.



## 2017 Januar:

*Planungswettbewerb: Die Gebietsreferentin Denkmalpflege hatte kein Stimmrecht beim Preisgericht, sie war nur als Sachverständige anwesend. Das Preisgericht entschied sich mit großer Mehrheit für den Entwurf von Braunger und Wörtz (zur Beurteilung siehe Protokoll zum Preisgericht Tarnzahl 1142). Die ruhige Haltung des Daches der Schlossscheuer wird in der Beurteilung hervorgehoben. Aufgrund der klar definierten*

*Aufgabenstellung gab es etliche Beiträge, die nach Auffassung der Denkmalpflege zu einer denkmalgerechten Planung hätten weiter entwickelt werden können.*



## 2017 ab Mai

intensiver Austausch zwischen Stadt und Denkmalpfleg zur Vorbereitung der Grundlagenermittlung – Bestandsuntersuchung, Maßnahmenkatalog, Kostenschätzung.

## 2017 ab November

nach Ende des Hotelbetriebs: Beginn der Bauuntersuchung zur Grundlagenermittlung. Die Lage der für die Untersuchung zu Statik, Brandschutz und Bauschäden erforderlichen Sondagen wird abgestimmt mit der Denkmalpflege. Das Team aus Fachingenieuren und Experten ist erfahren in Projekten der Denkmalpflege. Die Sondagen werden begleitet von der bereits involvierten Bauforscherin und Restauratoren (Holzbau, Putz/Stuck, Naturstein). Die Art der Untersuchungen und deren Dokumentation in Sondierungsplan, Befundbättern und Raumbuch ist mit der Denkmalpflege abgestimmt. Die Beteiligung qualifizierter Partner für die Untersuchungen von Stuck, Putz, Naturstein und Holzwerk ist zielführend für die Entwicklung eines denkmalgerechten Konzepts.

## 2017 Mitte

finden monatlich Besprechungen der Denkmalpflege mit dem Team aus Planern, Stadtbauamt, Fachingenieuren, Bauforschung und Restaurierung statt.

## 2018

Aufgrund denkmalpflegerischer Belange wurde die ursprüngliche Planung in vielen Punkten überarbeitet. Zum einen hinsichtlich der Minimierung baulicher Eingriffe, d.h. der Entwicklung substanzschonender baulicher Lösungen (z.B. werden die Aufzüge in Turm und Neuem Schloss ohne wesentliche Eingriffe in denkmalrelevante Bausubstanz ertüchtigt), zum anderen in der Berücksichtigung charakteristischer, wesentlicher Merkmale des historischen Erscheinungsbilds – wie z.B. Treppen, Freiflächen, Fassaden und Dachdeckung.

